



Delta Dynamik

Hanspeter Diboky

Der Kampf um den Menschen

Im Spannungsfeld zwischen Gut und Böse

CMD
CMD PUBLISHING

DER KAMPF UM DEN MENSCHEN

Im Spannungsfeld zwischen Gut und Böse

Hanspeter Diboky

DER KAMPF UM DEN MENSCHEN

Im Spannungsfeld zwischen Gut und Böse



Delta Dynamik

I. Auflage, 2008

© 2008 CMD Publishing, Zürich

Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Gestaltung: Christian Diboky, Zürich

www.cmdpublishing.ch

ISBN: 978-3-9523453-0-6

Printed in Switzerland.

Ich danke meiner Frau Esther und meinen Kindern
Christian, Ela und Johannes für ihre Hilfe beim Entstehen dieses Buches.

Inhalt

Vorwort	9
Die Meditationssprüche	11
Der Kampf um den Menschen	116
Glossar	119
Der Autor	125

Vorwort

In dieser Schrift werden die Meditationssprüche meines Buches «ADS Kinder – Die Zukunft der Menschheit» aufgegriffen und mit grundlegenden Gedanken ergänzt. Meine Gedanken sind als Anregung gedacht, eigene Gedanken zu entwickeln. Unter eigenen Gedanken sind gegenwärtige Denk-Akte gemeint, nicht spekulatives Kombinieren von alten, schon gedachten Gedanken. Das erwähnte Buch kann eine Vorbereitung sein, um diese Meditationen auf Verstandesebene durchdringen zu können. Sie können aber auch ohne Vorwissen gemacht werden. Im Glossar werden die wichtigsten neuen Begriffe der Delta Dynamik erklärt.

Viele mit dem Delta Bewusstsein erlebte Schilderungen findet man in der Sprache ihrer Zeit in den alten Weisheitsbüchern des Buddhismus, des Judentums und des Christentums. Geistesforscher wie Georg Kühlewind († 2007) und Rudolf Steiner († 1925) haben ihre Erlebnisse und Erkenntnisse in ihrer Sprache geschildert und dieselben geistigen Gesetze für das moderne Bewusstsein aufgezeigt. Der Zeitgenosse Eckhart Tolle hat die «Kraft der Gegenwart» in einer biografischen Krise selbst erlebt und wieder ins Bewusstsein der Menschen gebracht. Die Erkenntnisse, was sich hinter der Materie verbirgt und die Schilderungen über die Vergangenheits-Felder der anti-göttlichen Wesen und die damit verbundenen Bewusstseinszustände wurden, wie alles im Buch, vor allem in den Jahren 2003–2008, mit dem Delta Bewusstsein selbst erlebt und zu Papier gebracht. Da die Tatsachen dieses Buchs mit dem überwachen Delta Bewusstsein entdeckt wurden, sind sie für den heutigen Menschen, der sich selbst um eine

Bewusstseinssteigerung bemüht, selbst nachvollziehbar. Da im Delta Bewusstsein der gesunde Menschenverstand vorhanden bleibt, ja sogar notwendig ist, kann man die Ergebnisse auch mit dem gesunden, der Logik folgendem Menschenverstand verstehen.

Das vorliegende Buch war eigentlich schon im Frühling 2008 druckbereit. Im Sommer dieses Jahres hatte ich jedoch eine fünfstündige Operation am Kleinhirn, bei der ich den Bewusstseinszustand des Delta Bewusstseins nochmals als «Hirnkranker» erlebte. Die neuen Erlebnisse bestätigten meine Erkenntnisse der Delta Dynamik erneut.

Ich hoffe, dass Sie dieses Buch auf eine Entdeckungsfahrt in die noch unbekanntten Länder des Geistes begleiten kann. Das Transportmittel, das Sie nehmen können, ist Ihr Delta Bewusstsein – die Kraft Ihres gegenwärtigen Denkens!

Hanspeter Diboky, Michaeli 2008

DIE MEDITATIONSSPRÜCHE



Aufwachen ist der erste
Schritt zur Selbsterkenntnis

Was erkenne ich zuerst? Im gegenwärtigen, aufgewachten Zustand beobachte ich zuerst meine Vergangenheitsstrukturen. Meine seelischen Strukturen kann ich aus der Gegenwärtigkeit beobachten. Ich «sehe», nach welchen Mustern meine Reaktionen auf bestimmte Lebenssituationen ablaufen. Ich kann beobachten, wann Zorn, Ehrgeiz, Trotz und andere Emotionen auftauchen. Ich kann auch beobachten, wie mein Körper, meine sinnlich sichtbare Vergangenheitsstruktur auf diese Situationen reagiert. Meine ganze physisch-psychische Struktur ist eine Vergangenheitsstruktur, die mich prägt, die auch teilweise als «Autopilot» mein Leben führt. Je mehr ich aufwache, je gegenwärtiger ich werde, desto klarer kann ich zwischen meinem Autopiloten und meinem Gegenwartswesen unterscheiden.

Ich habe eine grössere Selbsterkenntnis durch innere Aktivität – durch Aufwachen – erreicht.



Was ich nicht bin, erkenne ich
nur durch Aufwachen

Wenn ich die erste Stufe der Selbsterkenntnis genauer betrachte, wird mir erst bewusst, dass ich meine Vergangenheitsstrukturen, die in der Gegenwart wirksam sind, aus meiner gegenwärtigen Aufmerksamkeit erkennen und durchschauen kann. Ich beobachte so nur den Teil in mir, der schon vergangen ist und sich als Autopilot in der Gegenwart zeigt. Ich erkenne also, was ich nicht bin. Die Frage bleibt bestehen: Was bin ich in der Gegenwart? Was bin ich, wenn ich meine Vergangenheitsstrukturen weglasse? Ich bin nicht mehr Mann oder Frau, nicht mehr reich oder arm, nicht mehr schön oder hässlich, nicht mehr Direktor oder Arbeiter, nicht mehr intelligent oder dumm. Ich bin nicht meine Egostruktur.

Was bleibt übrig? Wer bin ich wirklich?



Was ich bin, kann ich nicht erkennen,
sondern nur bewusst sein.

Mein Bewusstsein erlebt sich in der Gegenwart,
erlebt sich im Sein

Meine wahre Individualität lebt in der Gegenwart. Die Welt ist noch ein einheitlicher Prozess und mein wahres Ich ist im Weltprozess tätig. Ich bin meine Aufmerksamkeit. Mit dieser Aufmerksamkeit kann ich auf meine Vergangenheitsstrukturen, meine Egostruktur blicken. Dadurch habe ich die Welt wieder in eine Zweiheit getrennt. Ich kann jedoch nicht aus der Gegenwart auf meine Gegenwart blicken. Ich bin die Gegenwart, Ich bin der Baum, Ich bin der Andere. Mein Ich ist in Allem, bleibt aber doch individuell. Mein Ich wurde durch die Erfahrungen in den Vergangenheitsstrukturen, d.h. durch das Leben auf der Erde im Physischen, individualisiert.

Es ist unmöglich, dass zwei Menschen im Leben auf der Erde genau das Gleiche erleben. So existieren in der Gegenwart so viele verschiedene, individuelle Menschen-Iche, wie es Menschen gibt.

Auf der Stufe des Gegenwarts-Ichs leben wir in der Sprache der materiellen Welt immer in Widersprüchen. Im Materiellen kann ich nicht «Ich» sein und gleichzeitig der andere Mensch. In den gegenwärtigen Prozessen bin «Ich» der Prozess und bleibe «Ich». Mein «Ich» lebt ausser Raum und Zeit und wirkt in den Raum und die Zeit. Mein «Ich» betrachtet nicht mehr seine gedachten Gedanken. Es ist der Gedankenstrom. Es ist der Strom, aus dem die Gedanken und Vorstellungen auskristallisiert werden und als Vergangenheitsstruktur «betrachtet» werden können. Mein Ich-Bewusstsein entsteht durch «Anstossen» an der Vergangenheit, der Materie, der Seelenstrukturen. Mein Ich-Wesen existiert überbewusst in der Gegenwart ausser Raum und Zeit. Mein «Ich» lebt im Sein und kann im Sein aufwachen, ohne im vergangenen Sein der Materie «anzustossen» und seine Spuren hinterlassen zu müssen.



Das Ich-Bewusstsein ist nicht das
Bewusstsein vom wahren Ich, sondern
das Bewusstsein meiner Egostruktur

Das wahre Ich ist mit seinem Bewusstsein nicht an den räumlichen Leib gebunden. Man findet dieses Ich-Bin-Wesen im Gegenwarts-Feld. Dort erlebt man, dass sein Bewusstsein unabhängig von den Leibprozessen existiert. Es lebt in der Gegenwart jenseits von Raum und Zeit. Das Ich-Bewusstsein oder Ego-Bewusstsein ist ein am Leib erwachtes Bewusstsein, das im Leib (im Grosshirn) Spuren hinterlässt, um sich zu erleben. Es ist nur so lange vorhanden, wie man wach ist. Es erlischt beim Einschlafen und im Tod.

Das durch den Körper erzeugte Ego-Bewusstsein kann dem Menschen nicht die Sicherheit geben, dass sein «Ich» unsterblich ist.

Ganz im Gegenteil erleben wir oft schmerzlich, wie abhängig unser Egostrukturbewusstsein von Prozessen im Leib ist. Hormone, Medikamente, Drogen und Krankheiten bewirken grosse Veränderungen in unserem Ego-Bewusstsein. Fällt unser Gehirn durch einen Unfall oder eine Krankheit teilweise aus, verlieren wir unser Ego-Bewusstsein und scheinen für die Anderen oft ein Wesen zu sein, das seine menschlichen Fähigkeiten verloren hat. Mit unserer Egostruktur können wir uns nun nicht mehr verständigen. Auf der Ebene des Ich-Bin-Wesens sind wir jedoch gesund. Das zeigen die Erlebnisse vieler Menschen, die lange im Koma lagen oder unter Vollnarkose operiert wurden. Sie konnten auf der Bewusstseins-Ebene des Ich-Bin-Wesens alles miterleben: Gefühle, Intentionen und Gedanken der Menschen, die am Bett standen. Sie waren jedoch auf der Ebene der Körper gebundenen Egostruktur unfähig zu kommunizieren.



Mein gegenwärtiges Lächeln
öffnet das Tor zum andern Ich

Das Lächeln ist etwas sehr Spezielles. Im Lächeln «schaut» das gegenwärtige, wahre Ich einen Augenblick aus dem Gegenwarts-Feld in die physische Welt. Im Lächeln ist der Mensch ganz präsent, ohne Egostruktur, ohne Absichten. Dieses Durchscheinen des Gegenwarts-Felds lässt keinen Menschen kalt. Man lächelt zurück und erlebt denselben Prozess. Man ist berührt vom Wesen des Anderen. Im Moment des Lächelns geschieht ein nonverbaler Austausch auf der Ebene der Ich-Bin-Wesen. Der Mensch vereinigt sich mit dem wahren Menschen ausser Raum und Zeit. Die Egostrukturen schweigen für einen kurzen Moment. Auf Befehl kann man nur so tun, als ob man lächle. Die Bewegung der Gesichtsmuskeln mit der Absicht zu lächeln, führt nur zu einem Grinsen. Bewusstes Lächeln, um jemanden zu täuschen, ist unmöglich! Denn die Steuerung der Gesichtsmuskeln, die das Lächeln auslösen, ist nach neusten Forschungen nicht willentlich möglich. Das wahre Lächeln wird erst durch den Menscheng Geist, der sich der Gesichtsmuskulatur bedient, zum Lächeln. Wird die Gesichtsmuskulatur durch die Egostruktur verändert, entsteht Mimik, die den eigenen Absichten dient, die den anderen Menschen nicht in seinem innersten, ewigen Wesen ansprechen will und kann.

Lächeln ist eine tief menschliche Äusserung!



Das Bewusstsein vom wahren Ich erhalte ich nur
durch Aufwachen, durch gegenwärtig Sein

Das wahre Ich ist keine Struktur, die in der Vergangenheit entstanden ist. Das wahre Ich ist nicht mein Körper, nicht meine Egostruktur, nichts, auf das ich mich stützen kann. Ich kann es nicht fassen, es existiert im Zwischenraum meiner Strukturen. Es ist das Wesen, das die Strukturen schafft. Man kann es nicht wahrnehmen, kann nur gegenwärtig sein. Wenn ich aufwache, die Vergangenheitsstrukturen verlasse und in die Gegenwart eintrete, kann ich mein wahres Ich sein.

Ich bin ein Ich-Bin-Wesen.



Leben in der Egostruktur ist
leben in der Vergangenheit

Das Bewusstsein meiner Egostruktur erhalte ich ganz einfach. Ich muss nur meine Sinne öffnen und kann dann passiv die Welt erleben. Ich sehe Bilder, höre Klänge und rieche Düfte. Gedankenassoziationen kommen und gehen, Gefühle tauchen auf und unter. Meine Egostruktur erlebt das normale Alltagsleben. Ich kann mich auf die grösste Stütze für mein Egobewusstsein verlassen, eine Stütze, die eine lange Evolution hinter sich hat: mein Gehirn. Ebenso kann ich mich auf meine übermaterielle Körper-Seele verlassen. Ihre Emotionsmuster laufen ebenfalls automatisch ab. Jeder Sinneseindruck wird von Emotionsmustern und Gedankenassoziationen begleitet, die sich automatisch dazu gesellen. Dies ist das für uns wohl bekannte Leben in der Egostruktur, das sich auf Vergangenheitsstrukturen stützt. Wir können uns passiv treiben lassen und sind doch bei Bewusstsein.

Ergreife ich mein Denken innerlich mit grosser Energie, bewege ich mich nun bewusst, hellwach von Gedanke zu Gedanke. Ich bin Schöpfer meines neuen Bewusstseinszustands. Ich bin die Instanz, die bestimmt, was ins Bewusstsein eintritt, nicht meine Egostruktur. Meine innere Tätigkeit bestimmt den Helligkeitsgrad meines Bewusstseins. Je gegenwärtiger meine Tätigkeit ist, desto heller wird mein Bewusstsein. So verlasse ich aktiv die Vergangenheit meines Egostrukturbewusstseins und erzeuge mein Delta Bewusstsein.

Ich bin in der Gegenwart meines wahren Ichs angelangt.



Alle Formen – Gefühls-, Gedanken-, Handlungs-
und physische Formen – sind Vergangenheit

Wenn wir von Formen sprechen, denken wir sofort an materielle Formen wie Kristalle, Felsen, Würfel, Autos, Pflanzen oder Tiere. Immer wiederkehrende Gedanken-, Emotions- und Handlungsmuster sind auch Formen. Es sind Formen im immateriellen Vergangenheits-Feld. Jede Form, ob materiell oder immateriell, zeigt uns das Ende eines Formbildungsprozesses. Der Formbildungsprozess ist gegenwärtige Aktivität, die ihr Ende in der Form findet, egal, ob die Form sich im Materie-Feld oder im seelischen Vergangenheits-Feld zeigt. Der Ursprung jeder Formbildung ist eine lebendige Idee im Gegenwarts-Feld, die sich in den Vergangenheits-Feldern «auskristallisiert». So sind Gedanken-, Emotions- und Handlungsmuster «auskristallisierte» Formen, die unsere Egostruktur oder unseren Autopiloten bilden. Sie sind ein Wiederaufleben der Vergangenheit in der Gegenwart. Es sind Prozesse, die in der Vergangenheit schon einmal abgelaufen sind und ihre Spuren im Gehirn hinterlassen haben. Auf Grund dieser Strukturen wird der Autopilot gesteuert. Er ist demnach materieabhängig. Wenn er sich automatisch «einschaltet», sind wir nicht frei. Freiheit ist nur möglich, wenn der Impuls zur Handlung durch innere Aktivität, im klaren Bewusstsein für die Handlung, aus dem Gegenwarts-Feld geholt wird. Nur das formlose Gegenwarts-Feld lässt den Menschen frei.

Im Wirken der Vergangenheits-Felder gibt es keine Freiheit.



Ich bin im wahren Ich eins mit
dem Objekt und allen Menschen

Auf der materiellen Ebene kann ich nicht dort sein, wo sich ein anderes Objekt befindet. Auf der Ebene des Gegenwarts-Felds hört die Subjekt-Objektspaltung auf. Alle Wesen, die im Gegenwarts-Feld leben, haben ihre sichtbaren und unsichtbaren Strukturen in den Vergangenheits-Feldern zurückgelassen. Sie definieren sich nicht mehr auf Grund ihrer äusseren Strukturen. Im Gegenwarts-Feld gibt es keine Objekte, nur Ich-Bin-Wesen. In der strukturlosen Gegenwart kann ich Niemandem gegenüberstehen, sonst würde ich ja einer Struktur gegenüberstehen, die schon vergangen ist. Ich kann nur mit meiner Bewusstsein schaffenden inneren Aktivität mit einer anderen inneren Aktivität zusammen sein. Dies kann man als das «Wahrnehmen» eines anderen Gegenwartswesens bezeichnen. Ein Aktivitätswesen nimmt durch seine Aktivität ein anderes Aktivitätswesen gegenwärtig wahr.

Passivität ist mit Blindheit gleich zu setzen, weil es kein von Strukturen (Sinnesorganen und Gehirn) gestütztes automatisches Wahrnehmen mehr gibt.

Ich muss aktiv die Aktivität des Anderen wahrnehmen. Ich bin nur in meiner eigenen Aktivität bewusst eins mit den Objekten oder dem Anderen. Ohne Aktivität bin ich ein in die Strukturen des Materie-Felds gefallenes Wesen. Es erhält durch die Stütze der Egostruktur, zu der auch der physische Körper gehört, ein passives Bewusstsein, nämlich unser Alltagsbewusstsein. Dieses trennt ihn aber von den Anderen. Die Trennung ist eine direkte Folge des passiven Bewusstseins.

Eigentlich sind wir nie vom göttlichen Bewusstsein in unserem Sein getrennt. Wir trennen uns jedoch im Bewusstsein jede Sekunde durch unsere Passivität selbst.

Das Gegenwartsbewusstsein bauen wir immer selbst auf. Unsere Aktivität im Gegenwarts-Feld ermüdet uns nie, weil wir in dieser Phase nicht in den Strukturen unseres physischen Körpers leben. Nur der physische Körper kann ermüden! Im physischen Vergangenheits-Feld sind wir immer getrennt. Im Alltagsbewusstsein sind wir immer getrennt von unserem wahren Ich. Im Gegenwarts-Feld sind wir alle eins, auch mit uns selbst.

Die Abtrennung von unserer eigenen Individualität im physischen Leben empfinden immer mehr Menschen schmerzlich. Sobald wir durch innere Aktivität uns selbst gefunden haben, sind wir auch mit allen anderen Individualitäten, die mit uns verbunden sind, eins.

Wir können im Gegenwarts-Feld Aktivitätswesen wahrnehmen,
die keine äusseren, materiellen Strukturen mehr besitzen
oder noch nie besessen haben.

Wenn ich mich nur vom Bewusstsein meiner Egostruktur leiten lasse, entferne ich mich immer weiter von meiner Individualität. Die Egostruktur hat nur ein Vergangenheitsbewusstsein, das sich auf die materiellen Vorgänge im Gehirn stützt. Sie weiss, dass ihr Bewusstsein mit dem Schlaf oder dem Tod erlischt. Da sie kein helleres Bewusstsein in sich dulden kann, zelebriert sie seit über hundert Jahren, dass es kein anderes Bewusstsein geben kann. Die Egostruktur bläut allen Menschen mit Hilfe der Egostrukturen der Lehrer, der Journalisten und materialistischen Wissenschaftler ein, dass ein vom Hirn unabhängiges Bewusstsein nicht möglich ist. Es darf nicht sein, dass das Bewusstsein entwicklungsfähig ist. Der Kern der materialistischen Wissenschaft müsste sonst neu gedacht werden. So ist die

Behauptung der Unmöglichkeit eines Hirn unabhängigen Denkens zu einer festen Struktur weltweit geworden. Da die meisten Menschen das Gegenwartsbewusstsein der eigenen Individualität aus eigener Erfahrung nicht kennen, glauben sie mit der Zeit das Mantram «Mein Gehirn denkt». Sie sehen auch die «Beweise» dafür durch folgende Tatsache:

Eine Gehirnverletzung kann das Denken massiv stören.
Es ist jedoch nicht klar, dass nur der Autopilot defekt ist.

Viele gläubige Menschen können sich das Bewusstsein nach dem Tod nur noch als ein dem Irdischen ähnliches Bewusstsein vorstellen. Man weiss heute nicht mehr, dass das Gegenwartsbewusstsein wirklich existiert. Einige geistige Lehrer erklären oft das ewige Bewusstsein mit Hilfe der eigenen Egostruktur. Sie stellen das Leben nach dem Tod wie ein «verdünntes» irdisches Leben dar. Das Egostrukturdenken kritischer Zeitgenossen kann diese Schilderungen als Wunschdenken entlarven und hat in dieser Beziehung Recht. Das Bewusstsein nach dem Tod ist das Gegenteil des irdischen Bewusstseins. Es ist unser Gegenwartsbewusstsein, das wir schon auf Erden durch innere Aktivität erleben können.

Wenn ich nicht als irdischer Mensch übe, im neuen Bewusstsein zu leben, vergesse ich meine ewige Individualität oder verwechsle meine Egostruktur mit ihr.



Mein wahres Ich ist nicht im Körper,
sondern über-all

I

Wir haben uns schon so lange von unserem wahren Ich, unserer Individualität, getrennt, dass es uns gar nicht mehr auffällt, wie wir uns nur noch von unseren Vergangenheitsstrukturen leiten lassen, die auf unser Gehirn aufbauen. So erleben wir die Welt nur noch aus der sehr beschränkten Perspektive der Egostruktur.

Die Umkehrung des Spruchs lautet: Unsere Egostruktur ist unser Körper und erlebt die Welt nur aus der Perspektive des eigenen Körpers.

Die Egostruktur interessiert sich nur für dasjenige, was dem eigenen Körper gut tut. Sie ist ein Egoist! Der Normalbürger hat beim Wahrnehmen tausende Strukturen, Erinnerungsvorstellungen, die im Hirn verankert sind, die er automatisch über die Wahrnehmungen «stülpt». Er läuft mit permanenten «Vorurteilen» durch die Welt. So sieht er nichts, was nicht zu seinem Vergangenheitsmuster passt. Er läuft durch die Welt und vereinfacht die Welt mit seinen Erinnerungen. Er sieht nur, was er schon kennt. Die vereinfachte Welt hat er im Griff.

Beispiel: Bei einem Spaziergang sieht man links ein Haus. Mit einem Blick laufen unbewusst die Erkennungsmechanismen ab. Die Erinnerungsvorstellung des Hauses, das man schon oft gesehen hat. Die Wände, das Fenster und das Dach verknüpfen sich mit der Wahrnehmung. Ich kann beruhigt daran vorbeigehen. Alles ist klar. Ich weiss, dass keine Gefahr von diesem Objekt ausgeht. Ich kann mich beruhigt in mein abstraktes Innenleben zurückziehen und schaue nicht mehr genau hin. Wenn ein Lichtreflex auf einer

Fensterscheibe mir ins Auge leuchtet, nehme ich ihn nicht mehr wahr oder erledige ihn mit dem Begriff «Reflex» und schon ist die Welt wieder in Ordnung. Daraufhin gehe ich einer Hecke entlang. Blitzschnell kommt aus der Vergangenheitsstruktur die Vorstellung einer Hecke. Ich muss die Hecke nicht mehr betrachten. Ich weiss schon im Voraus, was eine Hecke ist. Ich gehe beruhigt weiter. Nun kommt die Strasse. Auch hier ist es augenblicklich klar, dass Autos vorbeifahren. Ich muss die einzelnen Autos gar nicht mehr genau betrachten. Ich weiss auf Grund meiner Vergangenheitsstrukturen, ohne es ins Bewusstsein zu heben, dass sie von links kommen, mit einer bestimmten Geschwindigkeit sich nähern und oft bremsen, wenn ich am Strassenrand stehe. Auch hier ist alles klar. Ich brauche keine Angst zu haben.

Wenn ich zu Hause angekommen bin, habe ich eine Welt erlebt, die sich mit einigen bekannten Begriffen – Häuser, Hecken, Strassen, Autos – beschreiben lässt. Ich habe eigentlich nichts Neues gesehen. Ja, ich habe eigentlich überhaupt nichts gesehen. Das erste Haus habe ich nur als Haus taxiert. Ich habe es gar nicht angeschaut. Ebenso die Hecke und die Strasse, auf der die Autos fahren. Ich habe kein einziges Auto erkannt. Ich sah keinen Menschen am Steuer. Ich bin vergangenheitsgesteuert – als «Roboter» – spaziert und habe mir unterbewusst nur bestätigt, was ich schon kenne. Grosse Teile des Lebens der so genannten «Normalmenschen» verlaufen auf diese Weise.

II

Betrachten wir die Welt einmal unter dem Gesichtspunkt von Wesen, die nicht nur Egostruktur gesteuert sind. Dies sind die Autisten, ADS-Kinder und kleine Kinder im Allgemeinen. Spazieren wir nun nochmals im Bewusstsein eines Autisten, der ganz in der Gegenwart lebt, denselben Weg.

Der Autist¹ lebt ganz im Gegenwarts-Feld.

Er hat die abstrakten Erinnerungsvorstellungen nicht immer zur Verfügung und greift nicht dauernd auf seine Vergangenheitsstrukturen zurück. Wenn er nicht in seinen Strukturen gefangen ist (Zwänge), lebt er in seiner Hirn unabhängigen Bilderwelt des Gegenwarts-Felds. Er lebt dezentriert im Aussenraum. Er sieht links dasselbe Haus, nur kann er nicht die Struktur der Erinnerungsvorstellung «Haus» über seine Wahrnehmung «stülpfen». Er ist zuerst einmal verunsichert. Ein Angstgefühl steigt auf. Er sieht ein Fenster. Er beobachtet fasziniert den Lichtreflex, wie wenn er zum ersten Mal einen Reflex gesehen hätte. Er bleibt stehen und freut sich am Lichtspiel oder rennt davon, weil es ihn irritiert. Er betrachtet den Verputz des Hauses und bemerkt diverse Risse. Er sieht in den Rissen die Ameisen, die nach oben krabbeln. Ausserdem bilden die Risse für ihn Flüsse und Bäche oder wilde Tiere. Er bemerkt, dass das Holz der Fenster morsch ist und dass die Farbe abblättert. Er sieht den Kupferdraht des Blitzableiters und tausend weitere Details. Natürlich hat auch der

1 Temple Grandin: «Ich sehe die Welt wie ein frohes Tier, eine Autistin entdeckt die Sprache der Tiere»

Autist bestimmte Vergangenheitsstrukturen, die sich über die Details stützen, sonst sähe er im Irdischen überhaupt nichts. Er besitzt ja auch ein Gehirn, das zur Wahrnehmung geschaffen wurde. Nur laufen bei ihm die Bilderwelten des Gegenwarts-Felds parallel ab. Solange die Details ins gewohnte Bild passen, lebt er ohne Angst und zufrieden. Nun gehe ich weiter und komme zur Hecke. Es ist nicht die allgemeine Hecke, sondern genau diese einmalige Hecke. Die Erinnerungsstruktur «Hecke» wird nicht übergestülpt. Ich betrachte jedes Blättchen, staune über die Welt der verschiedenen Blätter. Ich sehe Details, die mir noch nie aufgefallen sind: zackige Blätter, abgestorbene Zweige, die im letzten Jahr noch grün waren. Rundliche Blätter, die braunen Zweige dahinter, die Blätter tragen und eine Vielzahl von Insekten. Die Hecke, die ich zuvor nur als Hecke klassierte und weiter gegangen bin, wird zu einer eigenen Welt, in der ich mich stundenlang aufhalten könnte.

Da ich nicht mehr von alten Strukturen geleitet bin – auch von der Zeitstruktur nicht – wird mein Spaziergang, der im «Normalbewusstsein» nur zehn Minuten dauerte zu einem stundenlangen Ausflug in fremde Welten.

Ich begegne der technischen Welt der Strasse wie zum ersten Mal. Ich bleibe verängstigt stehen. Was ich hier erlebe ist Furcht einflössend: stinkende, dröhnende «Blechkisten» fahren vorbei. Ich sehe Menschen hinter den Scheiben, die etwas Rundes halten. Plötzlich knallt es. Ich erkenne den Knall nicht als Fehlzündung und renne verstört davon. Beim nächsten Mal erinnere ich mich daran, wie der Weg verläuft. Vielleicht kommt mir der Riss im Verputz bekannt vor und ich weiss dann, dass nun die Hecke kommt. Vor der Hecke erlebe ich jedoch wieder eine

ganz neue Welt. Es ist nicht mehr dieselbe Hecke. Nun sind einige Blätter grösser geworden. Die Äste dahinter sind nicht mehr sichtbar. Ich habe keine übliche Erinnerungsstruktur in meinem Gehirn aufgebaut, die mich an das letzte Mal erinnert. Ich erinnere mich vielleicht an ein Detail, das ein Normalbürger vergessen hätte. Dieses Bewusstsein haben wir alle als Kinder durchlaufen. Es entspricht dem kleinen Kind, das ohne Bewusstsein für die Zeit lebt, sich in Details verlieren kann, noch staunend, ohne Vorurteilen der Welt begegnet und für uns Erwachsene oft irrational handelt. Dies entspricht auch dem Bewusstsein der ADS-Kinder. Allen gemeinsam ist, dass sie den physischen Körper mit seinen Hirnstrukturen (noch) nicht durchdrungen haben und nicht auf die Erinnerungsstrukturen des Gehirns zurückgreifen können. Sie leben noch stark in den Bilderwelten des Gegenwartsfelds, fälschlicherweise «kindliche Fantasie» genannt. Weil sie im Gegenwarts-Feld leben, nehmen sie eine unendliche Flut von Details wahr. Sie sind überall. Sie haben nicht nur die enge Brille der Vergangenheitsstruktur an. Sie sehen alles im weiten Umfeld, auch dasjenige, was ihrer Egostruktur nicht dient. Ihr Gegenwartsbewusstsein durchdringt die Welt. Sie sind in ihrem wahren Ich, das den Körper nur als Orientierungspunkt braucht. Diese Menschen leben kein Leben, das abgetrennt von der Welt, im Gefängnis der Egostruktur, die auf den eigenen Körper beschränkt ist, statt findet.

Bei diesen Menschen stimmt der Spruch:
Mein wahres Ich ist nicht im Körper, sondern über-all!



In der Egostruktur lebe ich getrennt
von den anderen Menschen

Je besser meine Egostruktur ausgebildet ist, desto mehr Hirnverknüpfungen habe ich im Materie-Feld aufgebaut und desto mehr Gedanken-, Emotions- und Handlungsmuster stehen mir im Vergangenheits-Feld zur Verfügung. Die Muster im immateriellen Vergangenheits-Feld werden in den Hirnverknüpfungen abgebildet. Positiv gesagt werde ich als irdischer Mensch immer individueller, da die Muster ja aus meiner speziellen Optik entstanden sind. Ein Sportler baut beispielsweise andere Muster auf als ein Lehrer. Meine Muster bilden die Brille, mit der ich die Welt betrachte. Ich bewege mich mit meiner Art die Welt zu erleben von den Anderen immer weiter weg. Wenn ich nicht gleichzeitig die verbindenden Kräfte aus dem Gegenwarts-Feld pflege, werde ich mit der Zeit mein egoistisches Leben in meiner Egostruktur getrennt von allen anderen Menschen leben. Die Egostruktur ist bemüht, sich gegen alle anderen Egostrukturen durchzusetzen, sich selbst zu erhalten und zu fördern. Für die Egostruktur ist dies ein in sich stimmiger Vorgang. Als Mensch habe ich mit dem Zugang zu meiner Individualität, die im Gegenwarts-Feld existiert, den Gegenpol zum natürlichen Egoismus. Im Gegenwarts-Feld sind wir alle eins. Es gibt nichts, was ich nur für mich brauche, um überleben zu können. Die Ressourcen im Gegenwarts-Feld sind unendlich. Es ist kein Kampf ums physische Überleben nötig.

Wenn nun der Mensch seinen Ursprung vergisst, ist er ausschliesslich dem einen Pol, seiner Egostruktur, ausgeliefert. Zwingendermassen entstehen so Streit und Krieg.



Im Menschen offenbaren sich
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Im Alltagsmenschen offenbart sich vor allem die Vergangenheit. Jeder Mensch ist ein Geschöpf der biologischen Evolution und somit Träger der Vergangenheitsstrukturen. In Situationen höchster Aktivität und Anstrengung, wie z.B. im Spitzensport, als Spitzenmusiker und als Chirurg bei einer komplexen Operation, ist der Mensch gegenwärtig. In diesen Situationen wächst er über sich selbst hinaus und erlebt ein Potenzial, das er auf der Basis seiner Strukturen jahrelang entfaltet hat.

Der Mensch ist das einzige physische Wesen auf der Erde, das alle drei Zeiten in sich offenbaren kann.

Die Vergangenheit zeigt sich in allen Strukturen. Unser ganzes Gegenstandsbewusstsein zeigt uns das Vergangene, die erstarrten Bilder der Welt, die durch unseren Bewusstseinsprozess aus dem lebendigen Ganzen herausgelöst wurden.

Wenn der Mensch aufwacht, ganz gegenwärtig wird, taucht er in das strukturlose Gegenwarts-Feld ein, in dem die Prozesse noch nicht abgeschlossen sind. Der lebendige, seelische und geistige Hintergrund der Welt wird erlebbar. Der Mensch lebt in den lebendigen Auf- und Abbauprozessen der Welt. Er lebt in der Gegenwart. Die Zukunft kann nur aus der Gegenwart erlebt werden.

Die echte Zukunft ist nicht die Fortsetzung der Vergangenheit.
Die echte Zukunft zeigt sich in den Prozessen, die sich aus der Zeitlosigkeit – der Ewigkeit – in die Gegenwart senken

Im hellen Wachzustand kann die Zukunft wie ein Klang oder ein nicht ausgesprochenes Wort empfunden werden.



Erwachsen sein – erwacht sein

I

In der Jugend baut der Mensch seine Egostruktur auf. Er muss seinen Leib physisch ergreifen. Falls er das Glück hat, eine durchlässige Struktur zu «bewohnen», lebt er im Schein seines milden Delta Lichts. Er hat seinen Ursprung nicht vergessen. Kommt er jedoch in eine verhärtete Struktur, kann es sein, dass die Übermacht seiner vererbten und durch Erziehung gebildeten Egostrukturen das Licht seines Deltas nicht mehr in sein Leben leuchten lassen. Wenn dieser Mensch erwachsen wird, fällt es ihm schwer, als Erwachsener auch zu erwachen. Erwachen heisst ja, mit vollem Bewusstsein durch innere Aktivität sein Delta Licht leuchten zu lassen. Meistens kommt es erst nach einem «Schlag» zur Lockerung der Egostruktur. Dieser «Schlag» kann zum Beispiel ein Unfall, eine Krankheit, der Verlust des Arbeitsplatzes oder eines nahe stehenden Menschen sein. Durch die «Risse», die in der Struktur entstanden sind, kann das selbst aktivierte Delta Licht dann eindringen.

Erwachsen sein ist in der Zeit der Evolution des Bewusstseins
der dynamische Akt des Erwachens, des individuellen
Aufwachens aus dem Bewusstsein der Egostruktur.

Erst im Delta Bewusstsein sind wir ganz Mensch geworden. Erst wenn ich meine Egostruktur mit meinem Delta durchleuchten und ergreifen kann, bin ich ein schöpferischer Mensch, der sich nicht mehr von den Zwängen seiner Hirnstrukturen leiten lässt. Erst jetzt kann ich mit meinen chaotischen Trieben und den alles ordnenden inneren Strukturen spielerisch umgehen. Ich kann mit meiner liebevollen Aufmerksamkeit bewusst das soziale Leben fördern und erlebe meinen inneren Kern als Anker im Strudel

meiner mich im Innern bedrängenden und verführenden Gedanken und Emotionen. Ich bin erwachsen geworden und kann als erwachter Mensch meinen Teil zur postbiologischen Evolution beitragen.² Ich arbeite am Werden der Zukunft mit, in der die Menschen individuell und in Freiheit sich gegenseitig beim Aufwachen helfen. Eine Zukunft, in der unser statisches Gegenstands- oder Vergangenheitsbewusstsein durch das dynamische Prozess- oder Gegenwartsbewusstsein ergänzt wird.

Die alten Bewusstseinszustände werden nicht verschwinden,
sondern sie werden erweitert!

Wir müssen auf der Erde nicht auf unser heutiges Egostrukturbewusstsein mit all seinen auch sehr schönen Aspekten verzichten. Ganz im Gegenteil wird das Leben in der Materie durch das bewusste Durchschauen der Kräfte, die den Menschen am Aufwachen hindern wollen, durch das Delta Bewusstsein vertieft. Im Schein des liebevollen, milden Aufmerksamkeits-Lichts unseres Deltas wird dem irdischen Leben erst sein eigentlicher Sinn von jedem einzelnen Menschen selbst verliehen. Als solcher müssen wir den Sinn unseres Lebens nicht mehr von aussen diktiert bekommen.

Wir sind nicht mehr die «Kinder» der Religionsgemeinschaften
oder der materialistischen Naturwissenschaft.

Unser Delta schöpft seinen Sinn aus sich selbst.

2 Siehe Buchzeichen der deltadynamischen Leitsätze

II

In welchem Bewusstsein bin ich, wenn ich im Dunkel des Seelenschlafs lebe? Es ist sicher nicht der Zustand des echten Schlafs. Im echten Schlaf lebt meine Seele ja im Licht. Sie kann aber vom Licht geblendet nichts mit vollem Bewusstsein ins Alltagsbewusstsein «hinüber retten». Das Dunkel des Seelenschlafs ist der normale Bewusstseinszustand des heutigen Menschen, wenn er sich nicht bemüht durch innere Aktivität aufzuwachen. Wie viele Bilder, Töne und Worte erleben wir, ohne auf sie zu achten?

Heute weiss man, dass Eindrücke auch wirken, wenn wir kein Bewusstsein von ihnen haben.

Unsere Egostruktur lebt andauernd in unterbewussten Ängsten. Alles, was sie negativ erleben könnte, ängstigt sie. Da sie ihre Grundlage im physischen Körper hat, lebt sie immer in Angst vor Krankheit und Tod, vor Verlust ihrer materiellen Besitztümer, die sie nicht vermissen möchte, da diese ihr Lebensgefühl steigern. Wenn man nun auf diesem Gebiet Ängste schürt, wie Angst vor anderen Rassen, vor Fremden, die uns unseren Arbeitsplatz wegnehmen könnten, lässt sich unsere Egostruktur gerne manipulieren. Sie meint sehr schnell, dass die ihr manipulativ eingepflanzten Ideen ihre eigenen Ideen seien und vertritt diese bei jeder Gelegenheit als die eigenen. Die kritischen Einwände der Anderen schiebt sie schnell zur Seite. Falls die Menschen nicht aufwachen, nicht bereit sind, gegenwärtig auch die Wünsche und die Not der Anderen wahrzunehmen, prallen die Interessen der einzelnen Egostrukturen weiterhin zusammen. Ganze Kultur- und Volksgruppen, deren Egostrukturen von ihren Politikern

egoistisch gleich geschaltet werden, wollen nur den Wünschen ihrer Strukturen folgend ihre Interessen durchsetzen. Da es auf der Erde nur endliche physische Ressourcen gibt und letztlich alle Egostrukturen möglichst viel für sich wollen, muss es zu unzähligen weiteren Konflikten auf allen Ebenen kommen. Diesen Teufelskreis kann nur durch die nächste Bewusstseinsstufe – das Delta Bewusstsein oder das Gegenwartsbewusstsein – durchbrochen werden. Diese Ebene erlebt jeder Mensch, wenn er in seiner Egostruktur sein Delta durch Aufwachen entdeckt.

Im Delta Bewusstsein erlebe ich nicht meine Egostruktur, sondern die Sehnsüchte und Bedürfnisse der anderen «Ich-Wesen». Da das Gegenwarts-Feld alles verbindet und durchdringt, sind das Leid und die Freude der Anderen auch mein Leid und meine Freude.

Ich kann nicht mehr uneingeschränkt glücklich sein, wenn es anderen Menschen schlecht geht. Ich erlebe das Gegenteil vom Erleben meiner Egostruktur. In meiner Egostruktur kann ich das Leid des Anderen gut ausblenden. Im Extremfall kann ich hinter einer Mauer, die den Blick auf das Elend der Anderen behindert, meine Feste weiterhin fröhlich feiern. Mit meiner Egostruktur bin ich nur mit den Strukturen der Menschen verbunden, die gleiche Interessen und Triebe haben. Ich möchte nicht mit Hungernden am gleichen Tisch meine Speisen genießen. Ich wohne gerne in meiner Villa im Villenviertel, nicht im Slum.

Solange ich in diesem Dunkel bleibe, habe ich mein Delta nicht entdeckt und auch nicht aktiviert. Ich bleibe ein Mensch der biologischen Evolution, der sich noch nicht mit den Menschen der ganzen Erde innerlich verbunden fühlt.

Die menschliche Globalisierung hat mich noch nicht erreicht.
Ich bin schlafend bei Prozessen dabei, die das Elend und den
Streit unter den Menschen fördern.



Geist ist Licht, Seele ist Farbe, Leib ist Finsternis

I

Mein Delta, meine Geist-Seele, lebt im nicht strukturierten Gegenwarts-Feld. Es ist reine Aktivität. Es kann sich nicht auf vergangene Strukturen stützen. Es ist die individualisierte Dynamik von Gottes Willen, die aus sich selbst heraus in Bewegung ist. Eine Umschreibung für ein Bewusstseinswesen ohne Strukturen, das voller Aktivität ist, wird für unser irdisches Bewusstsein immer mit Licht in Verbindung gebracht werden. Licht, das unsichtbar ist, im Kontakt mit der Materie als weisses Licht sichtbar wird, sich überall ausbreitet und nicht fassbar ist. Man darf auch bei diesem Vergleich das sichtbare Licht, das man mit dem Denken und Handeln seiner Egostruktur durch Messung seiner Wellenlänge strukturiert, nicht mit seiner eigentlichen Qualität, seinem Wesen, verwechseln.

Wenn ich Licht als unstrukturierte, nicht materielle Qualität mit materiellen Messinstrumenten erfassen will, zwingt mich dieser Qualität die Art meiner Messmethoden auf und es erscheint als Welle, mit einer bestimmten Wellenlänge oder als Partikel.

Dieser scheinbare Widerspruch der Erscheinungsweise des Lichts löst sich auf, wenn man folgendes Beispiel betrachtet: Man kann durch bestimmte Methoden der Verarbeitung aus Weizen Brot machen oder Treibstoff. Wenn ich nun das Brot studiere und mir Gedanken zum Wesen des Weizens mache, werden diese Gedanken sicher anders sein, als wenn ich den Treibstoff studiere. Für physische Augen erscheint Licht als reines Weiss. Ein schönes Bild für die Qualität des Geistes.

Licht ist Geist

Das Gegenteil des Lichts ist die Materie, der materielle Leib. Er ist in seiner Form lokalisierbar im Raum. Er ist mit einfachen Mitteln messbar. Er ist Licht undurchlässig und hat kein helles Bewusstsein von sich selbst. In ihm herrscht somit in doppelter Hinsicht Finsternis. So kann man mit Recht den strukturierten Leib als den Ort der Finsternis bezeichnen. Extreme Materieansammlungen im Weltall werden auch von der Wissenschaft mit dem Namen «schwarzes Loch» bezeichnet. So ist Schwarz oder Finsternis für den materiellen Leib ein nachvollziehbarer Name.

Finsternis ist Leib

Der Impuls meiner Geist-Seele kommt aus sich selbst, nicht aus dem strukturierten, finsternen Leib. Sie existiert unabhängig vom Leib, braucht ihn jedoch, um durch und in ihm ihr Bewusstsein als individuelles Delta zu erlangen. Anders formuliert existiert mein Delta nur, wenn es innerlich aktiv ist, denn seine Aktivität ist die Grundlage seines Bewusstseins. Durch die vielen individuellen Erfahrungen im Leib ist mein Delta effektiv mein eigenes Delta geworden. Es gibt kein zweites Delta, das in den verschiedenen Inkarnationen dieselben Erfahrungen gemacht hat.

So kann man nachvollziehen, dass jedes lichtvolle Ich-Bin-
Wesen, das in der Materie seine einzigartigen Erfahrungen
gemacht hat, zum individuellen Delta,
zur individuellen Geist-Seele geworden ist.

Das reine Weiss hat sich in der Auseinandersetzung mit der Materie, mit der Finsternis, etwas abgedunkelt. Das Weiss des All-Geistes ist eine farbige individuelle Seele geworden, die ihre eigenen Farbklänge besitzt. Aus dem geistigen Wort Gottes ist ein individueller menschlicher Klang geworden.

Der Tropfen aus dem göttlichen Meer des Geistes ist zur klingenden menschlichen Geist-Seele geworden.

Jeder Mensch hat seine eigene Klangfarbe, die im Leib von den schrillen, materiellen Farben und Klängen der Egostruktur so übertönt werden kann, dass man ihre spezielle, individuelle Klangfarbe nicht mehr erkennt.

Weshalb wurde das Licht des Menschen in der Auseinandersetzung mit der Finsternis des Leibes zur farbigen, nicht zur grauen Seele? Gibt doch Weiss, das sich mit Schwarz abdunkelt, Grau!

II

Um die Farbentstehung bei der Bildung des Deltas erklären zu können, werde ich auf die Farbenlehre Goethes zurückgreifen. Goethe baute seine Farbenlehre nicht auf den Erkenntnissen von Newton auf, obwohl er die Theorien Newtons bestens kannte. Newton und die heutige materialistische Wissenschaft erklären die Farbentstehung mit den Strukturen des Lichts, die sie mit materiellen Apparaten erfassen können. Im Wesentlichen sind die Wellenlängen des Lichts für die Farbentstehung verantwortlich. Im materialistischen Weltbild gibt es eigentlich keine objektiven Farben. Diese entstehen erst im Gehirn durch die Wechselwirkung der Wellenenergien mit den Nerven.

Goethe wollte aufzuzeigen, dass sich in den Farben objektive Wesen aus dem Gegenwarts-Feld auf der Erde offenbaren.

Er sah im Licht primär den Geist, der sich auf der Erde als Licht zeigt. Gleichermassen hatte für Goethe die Finsternis eine eigene Qualität. Finsternis ist nicht die Abwesenheit des Lichts. Sie ist die Offenbarung eines zum Geist polaren Wesens. Wenn sich das Licht nun mit der Finsternis in einem trüben Medium dynamisch verbindet, entstehen die Farben. Das schönste Beispiel erleben wir beim Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Das Licht der Sonne «kämpft» mit der Finsternis des Alls im Medium der Erdatmosphäre.

Farben sind die Wirkung objektiver immaterieller Wesen.
Sie entstehen nicht erst im Gehirn.

Auf Grund der vorangegangenen Überlegungen begreift man, dass sich Goethe auch Gedanken über die sinnlich-

sittliche Wirkung der Farben auf die menschliche Seele macht. In den Farben erkannte er objektiv auf den Menschen wirkende geistige Wesen. Goethe war seiner Zeit weit voraus. Er steht auch heute nicht im Widerspruch zu Newton. Er ging über ihn hinaus und hat schon in den Anfängen des Materialismus seinen Blick auf die in der Materie wirkenden geistigen Prozesse gelenkt.

Goethe wollte die Phänomene der Farbentstehung mit den Qualitäten des Geistes, anstatt mit den Quantitäten der Materievorstellungen erklären.

Der Weg Newtons ist auch heute noch der beste, um perfekte Farbfotografien herzustellen. Will man aber verstehen, wie die Farben in der Farbtherapie auf den Menschen wirken, kann man bei Goethe wichtige Grundgedanken dazu finden.

Was im Materiellen Farben entstehen lässt, gilt auch auf der immateriellen Ebene. Wenn sich der Geist des Menschen im menschlichen Leib mit den immateriellen Kräften der Finsternis auseinandersetzt, entstehen die individuellen Farbtöne der Seele. Diese bilden die immaterielle Qualität jedes einzelnen menschlichen Deltas. Der Regenbogen als kaum fassbare Erscheinung auf der Welt berührt uns Menschen deshalb auf eine intime Weise in unserer Seele.

Seele ist Farbe



Aufmerksamkeit ist der Schlüssel
zum Gegenwarts-Feld

I

Jede Aufmerksamkeitsphase, sei sie auch extrem kurz, ist eine Phase, in der das Delta des Menschen in den Vergangenheits-Feldern der Egostruktur bewusst tätig wird. Eine Qualität des Gegenwarts-Felds, meines Deltas, kommt in Raum und Zeit und bringt seine Gegenwarts-Feld-Qualitäten in den Bereich der nichtmateriellen und materiellen Vergangenheits-Felder. Einfacher gesagt, bringt mein Delta Bewusstsein helle Gegenwart in meine seelische Innenwelt und in die physischen Wahrnehmungen.

Die meistens überbewusste Tätigkeit meines Deltas ist nötig, um die Wahrnehmung der Sinne so zu werten, dass in unserem Seelenraum ein Bild der Welt entsteht, das unser Gegenstandsbewusstsein in sein gewohntes Bild der Aussenwelt ohne Widerspruch einreihen kann.

Sobald das korrekte Bild im Innern auftaucht, hat das überbewusst tätige Delta seine «Arbeit» geleistet und hat das entstehende Bild in den Kontext der schon vorhandenen Vergangenheitsmuster so eingereiht, dass die Egostruktur in ihrem Gegenstandsbewusstsein mit dem inneren Bild der Aussenwelt «zufrieden» ist.

Das Bild muss sich in die Erfahrung der Egostruktur widerspruchslos einfügen, sonst ist der irdische Mensch verwirrt, zweifelt an seiner seelischen Gesundheit oder gerät allenfalls sogar in Panik.

II

Bei einem Spaziergang durch eine Baumschule erlebte ich eine kurze Irritation meiner Weltsicht. Ich blickte unkonzentriert in die Ferne und sah plötzlich eine riesige braune Wand am Ende der Pflanzungen. Ich blinzelte bewusst und war erleichtert, dass sich die braune Wand nach dem Öffnen meiner Augen in einen riesigen, flachen Acker verwandelte. Nun war die Welt wieder in Ordnung.

Mein Delta war nicht korrekt in meinen Vergangenheitsstrukturen angekommen und hatte meinem Ego «waagrecht» statt «senkrecht» suggeriert. Die kurze Irritation bündelte die Aufmerksamkeit meines Deltas wieder, so dass es beim zweiten Versuch mit Hilfe meiner Vergangenheitsfelder, das für mein Weltbild richtige Bild erzeugte. Dass unser normales Tagesbewusstsein nicht ganz so normal ist, wie wir denken, zeigen die Bücher von Oliver Sacks mit Titeln wie zum Beispiel «Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte». Ebenso kann ein Hypnotiseur bewirken, dass man beispielsweise nur ein Glas durch die Luft schweben sieht, obwohl die anderen Menschen im Raum einen Mann sehen, der das Glas in seiner Hand auf und ab bewegt.

Durch das Bild, das ins Weltbild der Egostruktur passt, bekommt die Egostruktur ihr Tagesbewusstsein. Da jedes Bild durch die für die Egostruktur überbewusste Tätigkeit des Deltas gebildet wird, entsteht im Tagesbewusstsein das Ich-Bewusstsein des Menschen. Dieser überbewusste Akt der Weltentstehung im Bewusstsein der Egostruktur gibt uns das unbewusste Gefühl des Ichs, das die Welt in unserer Innenwelt neu erschafft. Deshalb ist unser stati-

sches Gegenstandsbewusstsein auch ein Ich-Bewusstsein. Ich-Bewusstsein heisst, dass ich die Vorstellung meines Ichs durch die unzähligen Erinnerungsvorstellungen bekomme, die vom Ich gebildet wurden. Diese Vorstellung verschwindet wie alle Vorstellungen, wenn ich schlafe. Im Schlaf ist mein Ich, das meinem Alltagsbewusstsein die Vorstellungen mit Hilfe der Egostruktur «liefert», aus der Egostruktur ausgeklinkt.

Ohne Egostruktur und ohne physische körperliche Grundlage gibt es kein Alltagsbewusstsein mit Vorstellungsbildern.

Im Tod gilt dies natürlich auch, da das Delta in einen nicht mehr existierenden Körper nicht mehr «einklinken» kann. Das Delta macht nun seine Tätigkeit ohne das Vergangenheits-Feld des materiellen Körpers zunächst noch in den nichtmateriellen Vergangenheits-Feldern der Egostruktur. Die Bilder sind nun nicht mehr ans Hirn gebunden. Deshalb beginnt nun der «Lebensfilm». Die Bilder werden beweglich. Der «Lebensfilm», wie zum Beispiel Menschen, die in den Bergen abgestürzt sind und überlebt haben, berichten, kann in Bruchteilen einer Sekunde das ganze Leben mit allen Details aufzeigen. Dies ist im «Rande» des Gegenwarts-Felds ausser Raum und Zeit selbstverständlich möglich. Bei Extremfällen, wenn das Delta den Körper teilweise oder nur für kurze Zeit verlässt, kann man die Qualität des Gegenwarts-Felds erfahren, das jedoch noch am «Rand» mit den Vergangenheits-Feldern verbunden ist. Diese Erlebnisse verschwinden blitzschnell, sobald wir wieder im Körper gelandet sind. Es braucht nun grosse Aufmerksamkeit, um diese flüchtigen Momente festzuhalten und richtig zu interpretieren. Jeder Mensch erlebt täglich Momente, in denen er mit verstärkter Aufmerksamkeit

das Gegenwarts-Feld aus eigener Erfahrung kennen lernen könnte. Den grössten Streich bei der Analyse dieser Momente spielen uns jedoch die Vorurteilsstrukturen unserer Egostruktur. Unsere Egostruktur weiss ja, wie die Welt ist. Was nicht sein darf, kann nicht sein und wird vergessen. Da unsere Egostruktur laut, schrill und plump in der Welt steht, verhindert sie selbst, dass sie die leisen, feinen und subtilen Qualitäten des Gegenwarts-Felds wahrnehmen kann.

Da jeder Mensch sein Delta – einen individualisierten Teil aus dem Gegenwarts-Feld – in sich hat, kann auch jeder Mensch, wenn er seine Aufmerksamkeit so lenkt, dass sie die Feinheiten des Gegenwarts-Felds wahrnimmt, eigene Erfahrungen im Gegenwarts-Feld machen.

Er ist nicht mehr auf die Berichte anderer Menschen angewiesen. Mit dem Hintergrund der eigenen Erlebnisse sind die Berichte Anderer, wie Schilderungen von Nahtoderlebnissen, die diversen heiligen Schriften und medizinische Schriften zum Übergang vom Leben zum Tod äusserst interessant und nachvollziehbar.

III

Jeder Mensch kann durch sein Delta eine Qualität des Gegenwarts-Felds im Irdischen aufleuchten lassen. Die wichtigsten Qualitäten des wachen Deltas, das sich durch seine Aktivität selbst bewusst geworden ist, sind folgende:

- Gegenwärtigkeit;
nicht strukturiert, aber voller Potentiale
- ein ewiger Neuanfang
- schöpferisch
- aufmerksam
- liebevoll
- seine Kraft ist stärker als die Kräfte,
die in den Vergangenheits-Feldern wirken
- heilend; ein Lebensquell
- reine Wahrheit; hell
- wirkt Struktur auflösend; Freiheit gewährend
- sanfte Farbklänge
- ist mit der göttlichen Intelligenz verbunden
- durchschaut die immer Zweck gerichtete Intelligenz
der Egostruktur

- leuchtet den Ursprung der halbbewussten Emotionen der Egostruktur aus
- wirkt aufbauend
- erniedrigt weder sich selbst noch Andere
- nicht wertend
- geht keine Kompromisse ein
- nie müde; in ewiger Bewegung
- gibt absolute Geborgenheit
- frei von Angst
- innerer Friede

Diese Qualitäten wirkten und wirken natürlich auch bei Menschen, die ihr Bewusstsein noch nicht selbst bis zum Delta Bewusstsein entwickelt haben. Es sind die echt menschlichen Qualitäten, die bis jetzt verhindert haben, dass sich die Menschheit selbst ausgelöscht hat. Sie sind die Grundimpulse, die immer noch in allen Religionen wirken.

IV

Heute sind wir am Punkt, wo auch diese Qualitäten mit dem kritischen Verstand hinterfragt und angezweifelt werden. Da die Menschheit erwachsen geworden ist, entspricht dieses Hinterfragen dem heutigen Bewusstsein. Die Tragik beginnt erst dann, wenn man diese Qualitäten ausschliesslich mit dem kalten, abstrakten Verstand der Egostruktur analysiert und im Bewusstsein nicht in die postbiologische Evolution eintritt. Dann fehlen die realen, im Inneren erlebbaren Wirkungen des Deltas. Wir sind dann nicht frei von Angst und Zweck gerichtetem Handeln. Wir erleben die heilende Wirkung des Deltas nicht bewusst. Wir durchschauen Triebkräfte und Lügen der Egostruktur nicht. Wir sind dann unserer Egostruktur ausgeliefert, ohne Hilfe von unserem Delta erhalten zu können.

Das Überleben der Menschheit ist von der Aktivierung des Deltas in jedem Einzelnen abhängig!

In dieser Behauptung ist auch die hoffnungsvolle Lösung unseres Problems enthalten: Jeder Mensch besitzt in sich ein noch nicht bewusst gewordenes Delta. Es steht nur noch unsere eigene Passivität im Wege, das Delta Bewusstsein zu entwickeln. Diese Entwicklung kann von keinem Staat, keiner Religion und keinem Menschen verhindert werden. Autoritätsglaube, Glaube an bequeme Wahrheiten, Patentlösungen, blinder Glaube an die materialistische Naturwissenschaft oder Glaubens-Strukturen der Religionen haben den Prozess des Aufwachens bis heute verzögert.

Die Kraft des Deltas kann jeder Mensch erleben,
wenn er bereit ist, die innere Passivität zu überwinden.

Man kann jedoch das Delta Bewusstsein nicht erzwingen. Man hat nur die Möglichkeit darauf hinzuweisen, wie jeder Mensch es in sich fördern kann. Dieser Welt umspannende Prozess der menschlichen, positiven Globalisierung ist nur in Freiheit und Liebe möglich.

Willst du den Weg zum Delta Bewusstsein gehen, kannst du dich leicht selbst prüfen, ob du wirklich den Weg zum Delta Bewusstsein gegangen bist: Haben die Menschen in deiner Umgebung mehr Freiheit und Toleranz erlebt? Bist du liebevoller mit deiner Umwelt umgegangen?

V

Meine Geist-Seele ist die liebevolle Aufmerksamkeit. Ich bin die liebevolle Aufmerksamkeit. Wenn ich innerlich aktiv bin, verstärke ich mein Seelenlicht, das meine Umgebung in ein weiches, von Liebe und Aufmerksamkeit erfülltes Licht taucht. Wenn mein Licht meine eigenen oder fremden Vergangenheitsstrukturen ausleuchtet, werden viele unbewusste Absichten bewusst. Nun wird aber nicht mit der rücksichtslosen Logik der Egostruktur geurteilt, sondern mit einer liebevollen Offenheit die Situation betrachtet. Im Gegenwarts-Feld fühlt man sich selbst nicht besser, wenn man andere Personen erniedrigt. Man kann sich aus dem Unglück des Anderen kein Glück verschaffen.

Die eigenen Schwächen oder die Defizite des Mitmenschen sind für mein Delta eine Aufforderung mit den immer neuen, heilenden Kräften aus dem Gegenwarts-Feld die seelische Situation für alle zu verbessern. Dies ist ein Hinweis zur Wirkung meines Deltas beim Beleuchten der überphysischen Vergangenheits-Felder. Ich kann meine Aufmerksamkeit aber auch in meine physischen Sinnesorgane schicken und erlebe die sinnliche Welt ganz anders. Meine Wahrnehmung ist jetzt nicht mehr nur passiv empfangend, sie wird zu einem aktiven Vorgang. Mit der Aktivität meines Deltas dringe ich in die Sphäre des Gegenwarts-Felds ein, die das Physische durchdringt. Ich erlebe durch das physische Bild das geistige Wesen, das sich im Bild ausdrückt.

Mich kann die Geist-Seele
des anderen Menschen tief berühren.

Ich ahne etwas vom Geheimnis des Menschen. Ich sehe nicht mehr nur ein hoch entwickeltes Säugetier im Ge-

genüber. Mit meiner inneren Delta Aktivität nehme ich die Delta Aktivität des anderen Menschen wahr. Diese Wahrnehmung ist im Gegensatz zur gewohnten physischen Wahrnehmung der Egostruktur nur schöpferisch möglich – also mit der Tätigkeit des Deltas.

Diese aktive Wahrnehmung ist keine sinnliche Wahrnehmung mehr. Sie ist eine Wahrnehmung im übersinnlichen Gegenwarts-Feld.

An diesem Beispiel erkennt man, wie wichtig unser Leben im Physischen ist. Wir können nur auf der Erde durch das Erleben des Gegensatzes von passivem Ego- und schöpferischem Delta Bewusstsein das Gegenwarts-Feld bewusst erleben. Nur auf der Erde können wir auch in Freiheit an der Verstärkung unseres Delta Bewusstseins arbeiten. Auf der Erde werden wir durch unsere Aktivität ein Wesen, das sein neues Bewusstsein im Geistigen aufrecht erhalten kann. Das Leben im sterblichen Körper auf der Erde ist die Voraussetzung für das Leben mit Bewusstsein im zeit- und raumlosen Gegenwarts-Feld.

Die Unsterblichkeit der Seele ist nur durch die Erfahrungen auf der Erde möglich.

VI

Wenn ich durch das Beobachten meines Ego-Bewusstseins die Qualitäten meines Delta-Bewusstseins erlebt und erkannt habe, kann ich auch mit verstärkter innerer Aktivität mein Seelenlicht von den Vergangenheits-Feldern wegrichten und direkt ins Gegenwarts-Feld leuchten. Dort werde ich keine Strukturen mehr «sehen». Ich werde «Inhalt erfüllte Denkaktivität» erleben. Weil ich in der Zeit- und Raumlosigkeit des Gegenwarts-Felds eins bin mit allen Wesen, fühle ich mich selbst, mit der «Inhalt erfüllten Denkaktivität» des Anderen durchdrungen. Ich erfasse ich den Inhalt der Gedanken des Anderen ohne die Vermittlung durch Worte. Ich weiss auch, wer sich auf diese Weise äussert. Es wird ganz konkret. Ich tauche nicht in einen diffusen geistigen «Brei» ein. Der Geist wird erlebbar: Mein Geist und der Geist des Anderen sind klar unterscheidbar. Mein Wille, meine geistige Delta-Aktivität, ist eine andere als die Delta-Aktivität eines Mitmenschen.

Die Wesen des Gegenwarts-Felds können sich auch als Klänge und bewegliche Bilder zeigen.

Der Geist im Allgemeinen ist nichts Abstraktes. Er zeigt sich einem geistigen Wesen auf verschiedene Weise:
worthaft, klingend und bildhaft.

Das Gegenwarts-Feld ist kein abstrakter Begriff, es ist die Summe aller geistigen Wesen, die sich in Gott gegenseitig auf verschiedene Arten offenbaren. Die seelischen überphysischen Vergangenheits-Felder und die physischen Vergangenheits-Felder – die Materie – sind Verdichtungen des Gegenwarts-Felds oder vergangene, nicht mehr schöpferische

Erscheinungsformen des Gegenwarts-Felds. Der Mensch ist das besondere Wesen, das mit seinem Geist bewusst in der erstarrten Materie wirken kann. Er besitzt die Möglichkeit, der Erde neue schöpferische Kräfte zu geben.

Die Weiterführung der Schöpfung
ist in die Hände des Menschen gelegt.

Will er diese Aufgabe ergreifen oder gleitet er in
noch grössere seelische Verhärtungen und Automatismen ab?

Wir sind heute mit dem wissenschaftlich geschulten Alltagsbewusstsein an dem Punkt angelangt, an dem wir als Kern der Natur immaterielle Intelligenzen annehmen müssen.

Der Geist der materialistischen Weltanschauung führt uns durch seine eigenen Methoden zu sich selbst, will aber gleichzeitig die Existenz der göttlichen Intelligenz verbergen. Er zeigt uns heute, dass er nicht nur eine abstrakte Idee ist. Er zeigt sich als nicht-neuronale Intelligenz.

Nun muss der Mensch aber sein göttliches Delta Bewusstsein entwickeln, damit er nicht in den Fängen der antigöttlichen Geistigkeit hängen bleibt. Er muss ihre kalte Intelligenz durchschauen und ihre Versuchungen mit offenen Augen erkennen.

Der Mensch als geistiges und sinnliches Wesen ist immer der Kampfplatz der göttlichen und antigöttlichen geistigen Wesen. Sein sinnlicher Körper, seine Materie, hat ihren Ursprung immer im Geist, im geistigen Bewusstsein göttlicher und antigöttlicher Wesen, die mit Zwang auf ihn einwirken oder ihm echte Freiheit ermöglichen.

«Eine etwas andere Sicht auf die
Quantentheorie und eine Wiedergeburt
der Goeth'schen Praxis.»



Erste Auflage, 2008

ISBN: 978-3-9523453-0-6



9 783952 345306